

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herrn de Nuysement Tractat von dem wahren geheimen Salz der Philosophorum

**Nuysement, Jacques
Ficinus, Marsilius**

[Frankfurt, [1771]]

Das XVIII. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95750)

Das XVIII. Capitel.

Zeigt an, daß der Stein die Krafft und Wirkung habe alle Krankheiten zu curiren und gesund zu machen, dieweiln die ganze Natur allzumaln seye in der Sonnen, und die Sonn in der Natur; und insonderheit in dem Stein.

Daß aber unser Stein alle Krankheiten heilen könnte, hievon sendt aller Philosophen Bücher voll: Jedoch will ich solches auch aus natürlichen Ursachen, nach meinem besten Verstand, und Vermögen zu probiren und darzutun, mich befeissen. Eine jegliche Natur ist in der Sonnen, und die Sonn in der Natur. Derowegen können wir ihren Geist erforschen und erhaschen in allen Dingen, und zwar fürnemlich im Gold. Und wann die Natur krank und schwach ist, so curirt unser Stein, und machet gesund die Natur. — In der Fortpflanzung des Golds, hat sich der Himmel mächtig bearbeitet, desgleichen auch die Sonne selbst, sowohl auch der Jupiter. Zwar die Sonn hat unserm Gold alle Gaben und Kräfte eingepflanzt, von wegen ihres feurigen Scheins und Wirkung. Der Jupiter aber, welchen die Medici einen Patron und Schutzhalter des Lebens nennen, hat ihm

me

me ein Temperament, und Gleichförmigkeit der Elementen gleichsam eingegossen. Von diesem ist das Gold dermassen unzerstörlich gemacht, daß kein Feuer seiner Substanz und Kraft, es zu zerstören nicht anheben kan.

So kommt auch darzu des Golds Auflösung, seine Reinigung, und lange Kochung oder Erhaltung im Feuer; von welchem laboriren dasselbe Gold, eine wunderbare und fast göttliche Kraft und Wirkung überkommt.

Wann du von diesem Stein, in der Speiß oder Trank, eines Senfförnleins schwer einnehmen thätest, so würde es den Balsam oder Del des Lebens, und das Feuerlein (solidum nativum) durch eine himmlische Kraft, den menschlichen Körper bey seinen Elementen und Qualitäten Gleichheit erhalten, in gutem Fried und ruhiger Einigkeit Temperament zusammen verbinden; darüber dann die Seele ist eine Herrscherin; und also würde ein Mensch, so diesen Stein zuwegen bringt, jederzeit, ohne alle Krankheit, frisch und gesund bey dem langen Leben verbleiben, bis an sein End und letztes Stündlein, welches der Allmächtige Gott einem jeglichen Menschen, von wegen des Ungehorsams unserer ersten Eltern, bestimmte und aufgesetzt.

In dem Körper Christi, war der Elementen eine sothane Freund- und Verwandtschaft, eine sothane

thane Harmonia und Temperament, indem er keiner Sünd, noch Krankheit unterworfen gewesen, von wegen seines menschlichen Wesens, wunderbaren Würdige und Herrlichkeit, und Vereinigung mit dem göttlichen Wesen; also, daß er nimmermehr natürlicher Weis gestorben wäre, wo er nit um des Menschen Erlösung willen, der renthalben er auch gebohren ist, gutwillig gestorben wäre.

En! so sollst du nun billich ewig lob, Ehr, Preiß und Dank sagen, dem Schöpffer aller Dingen, der auch dich erschaffen, und dich mit seinem theuren Blut aus der Höllenglut erlöset: und dich mit so herrlichem Geschenk begabet hat; dadurch du bey guter Gesundheit und langem Leben, in erwünschter Glückseligkeit die Zeit zubringen, deinen Lauff vollenden mögest; um welcher Ursach willen, dann allermest unser Stein zu erwünschen und zu überkommen wäre.

Des überschwänglichen grossen Reichthums zu geschweigen, so aus dieser Kunst vom Stein überflüssig entspringen. Dann du hast an ihm ein rechtes, wahres Aurum potabile und Aquam vitæ: Wann du dieses Steins nun ein klein wenig nimmst, und thust ihn in ein Malvasier, oder andern guten starken Wein, und solbirest es darinnen: So hast du eine Arzney über alle Arzneyen, auf diesem weiten und breiten Erdboden.

Das